Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. **für Stadt und Land** Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83 Postscheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼ jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 262 Herford, Donnerstag, den 7. November **1918**

Die Friedensbedingungen der Entente.

(Amtlich.)

wtb. **Berlin, 6. Nov.** Die durch Funkspruch hier eingetroffene Note der Vereinigten Staaten vom 5. November 1918 lautet in der Uebersetzung:

In meiner Note vom 23. Oktober 1918 habe ich Ihnen mitgeteilt, daß der Präsident seinen Notenwechsel den mit den Vereinigten Staaten verbundenen Regierungen übermittelt hat mit dem Anheimstellen, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundsätzen herbei zu führen, ihre militärischen Ratgeber und die der Vereinigten Staaten zu ersuchen, den gegen Deutschland verbundenen Regierungen die nötigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der die Interessen der beteiligten Völker in vollem Maße wahrt und den verbundenen Regierungen die unbeschränkte Macht sichert, die Einzelheiten des von der deutschen Regierung angenommenen Friedens zu gewährleisten und zu erzwingen, sofern sie einen Waffenstillstand vom militärischen Standpunkte für möglich halten.

Der Präsident hat jetzt ein Memorandum der alliierten Regierungen mit Bemerkungen über diesen Notenwechsel erhalten, das folgendermaßen lautet: „Die alliierten Regierungen haben den Notenwechsel zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung sorgfältig in Erwägung gezogen. Mit den folgenden Einschränkungen erklären sie ihre Bereitschaft zum Friedensschluß mit der deutschen Regierung aufgrund der Friedensbedingungen, die in der Ansprache des Präsidenten an den Kongreß vom 8. Januar 1918 sowie der Grundsätze, die in seinen späteren Ansprachen niedergelegt sind. Sie müssen jedoch darauf hinweisen, daß der gewöhnlich sogenannte Begriff der

Freiheit der Meere

verschiedene Auslegungen (Bestimmungen?) einschließt, von denen sie einige nicht annehmen können. Sie müssen sich deshalb über diesen Gegenstand beim Eintritt in die Friedenskonferenz volle Freiheit vorbehalten. Ferner hat der Präsident in den in seiner Ansprache an den Kongreß vom 8. Januar 1918 niedergelegten Friedensbedingungen erklärt, daß die besetzten Gebiete nicht nur geräumt und befreit, sondern auch wiederhergestellt werden müssen. Die alliierten Regierungen sind der Ansicht, daß über den Sinn dieser Bedingung kein Zweifel bestehen darf. Sie verstehen darunter, daß Deutschland für alle, durch seine Angriffe zu Lande, zu Wasser und in der Luft der Zivil[illegible]erung der Alliierten und ihrem Eigentum zuge-

Schäden Ersatz leisten soll.

[illegible]dent hat mich mit der Mitteilung beauftragt, [illegible]er im letzten Teile des angeführten Memo[illegible]altenen Auslegung einverstanden ist. Der [illegible] mich ferner beauftragt, Sie zu ersuchen, [illegible] Regierung mitzuteilen, daß Marschall Foch [illegible]erung der Vereinigten Staaten und den [illegible]ierungen ermächtigt worden ist, gehörig be[illegible]reter der deutschen Regierung zu empfangen [illegible]er Waffenstillstandsbedingungen in Kenntnis

[illegible]llstands- und Friedens-Verhandlungen.

derselben Stunde, in der die deutsche durch die letzte Note des Präsidenten fuhr, daß der Marschall Foch beauftragt Waffenstillstandsbedingungen unsern Par[illegible]en mitzuteilen, sind die Delegierten nds nach der Westfront abgereist. Die keit, mit der Deutschland diesmal ge[illegible]hat, zeigt aufs beste, wie ernst es der Re darum zu tun ist, so schnell wie irgend den Krieg zum Abschluß zu bringen. Sie gt die Verantwortung dafür tragen, daß r um eine Stunde länger als unbedingt lich ist, deutsches Blut der Vernichtung t bleibt. Es ist beachtenswert, daß es in iösen Kundgebung, die von der Abreise schen Delegierten Mitteilung macht, aus zu lesen ist, daß diese Delegation „zum des Waffenstillstandes und zur Aufnahme ensverhandlungen" sich an die Front be-

Bericht des Hauptquartiers.

wtb. Großes Hauptquartier, 6. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanteriekämpfe in der Schelde-Niederung. Auf dem Schlachtfelde zwischen der Schelde und der Oise haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Der Feind, der gestern nach stärkstem Artilleriefeuer seine Angriffe wieder aufnehmen wollte, stieß auf geräumte Stellungen. Bei seinem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Nachhuten in Einzelkämpfe verwickelt, die im Walde von Mormal und südöstlich von Landrecies größeren Umfang annahmen. Der Feind stand am Abend westlich von Bavai, am Ostrande des Waldes von Mormal, östlich von Landrecies und östlich von Guise. Auch zwischen der Oise und der Maas haben wir größere Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages gefolgt und hat westlich der Aisne die allgemeine Linie Marle-Dizy le Gros-Ecly erreicht. Oestlich der Aisne standen wir mit ihm nördlich von Le Chesne und westlich von Beaumont in Gefechtsfühlung. Stärkere Angriffe des Feindes bei Beaumont und Letanne wurden abgewiesen. Südlich von Dun stieß der Amerikaner unter heftigem Feuerschutz über die Maas und drang über die Waldung auf den östlichen Maashöhen zwischen Milly und Bilosnes ein. Das sächsische Jäger-Regiment Nr. 7 warf den in der Mitte der Kampffront auf Fontaines vordringenden Feind zurück und nahm den Epinoy-Wald wieder. Die Kämpfe fanden auf dem Kamme der östlichen Maashöhen ihren Abschluß. Auf dem Ostufer der Maas schlugen brandenburgische und sächsische Regimenter erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen östlich von Livry und in dem Walde von Etraye ab.

Wir schossen am 4. November 45 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Bolle und Leutnant Koennecke errangen ihren 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

wtb. **Berlin, 6. Nov. (Abends.)** Heftige Angriffe nordöstlich Valenciennes, bei Bavay und bei Aulnoy und an der Sambre konnten die Durchführung der zwischen Selve und Oise eingeleiteter Bewegungen nicht hindern. Von der Oise bis zur Maas keine größeren Kämpfe. Auf dem Ostufer der Maas erneute Angriffe der Amerikaner. Oestlich Dun konnten sie etwas Boden gewinnen. Im übrigen sind sie gescheitert.

geben habe. Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß der Waffenstillstand eben wirklich abgeschlossen werden soll und daß gleich hinterher auch die Friedensverhandlungen aufgenommen werden. Man kann also sagen, daß der Weltkrieg zu Ende ist. Nach mehr als vier Jahren werden die Kanonen schweigen und die Schwerter sich senken. So sehr wir nun auch diese Nachricht seit Tagen und Wochen erwartet haben, so ist sie doch allzu gewaltig, als daß wir sie gleich in ihrer ganzen Bedeutung zu fassen vermöchten. Aber das eine empfindet heute wohl jedermann, daß ein furchtbare Last uns von Seele und Leib genommen ist.

Noch wissen wir nicht, wie die Waffenstillstandsbedingungen im Einzelnen aussehen werden. Aber da wir die Sachlage richtig einschätzen, so müssen wir uns auf Forderungen gefaßt machen, die wir vielleicht als überaus schmerzlich empfinden werden, denen wir aber doch werden Folge geben müssen in der Erwartung, daß, was auch immer im Augenblick von uns an Opfern zu bringen ist, keins heranreicht, keins heranreichen kann an die Opfer, die gebracht werden müßten, wenn der Krieg jetzt nicht zum Abschluß käme. Es hat keinen Sinn, jetzt noch Verstecken zu spielen: die Entente weiß ganz genau, woran sie ist und auch wir kennen unsere Lage leider nur zu gut. Deutschlands Ehre erfordert es in diesem Augenblick, die Wahrheit entgegenzunehmen und mit Ruhe und Kraft zu ertragen. Ist erst der Frieden wieder da, werden die Wunden, die wir aus diesem Kriege heimtragen, zwar nicht sofort, aber doch langsam und sicher geheilt werden. Niemand braucht heute den Kopf hängen zu lassen: ein Volk, das diesen Krieg gegen eine Welt von Feinden so überstanden hat wie wir, wird sich schon weiterhin seinen Weg zu bahnen wissen.

Die Note Wilsons benachrichtigt uns bereits darüber, daß die Entente besondere Forderungen, betreffend die Freiheit der Meere, bei den Friedensverhandlungen aufstellen wird und ferner, daß sie von uns den vollen Ersatz aller Kriegsschäden verlangt. Das erstere soll wohl Englands Monopolstellung zur See sicherstellen; die zweite Forderung wird auf Deutschland schwer lasten. Aber auch diese Last wird überwunden werden, wenn erst wieder Deutschlands Arbeit in einem neugeordneten Staat sich frei wird regen können. Der Krieg ist zu Ende; die neue Zeit beginnt.

K.

Die deutsche Waffenstillstandskommission

wtb. **Berlin,** 6. Nov. (Amtlich.) Die deutsche Friedensabordnung zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Aufnahme der Friedensverhandlungen ist heute nachmittag von Berlin nach dem Westen abgereist.

bb. **Berlin, 6. Nov. Die Kommission, welche sich heute zu den Waffenstillstandsverhandlungen nach dem Westen begeben hat, setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Staatssekretär Erzberger, General von Gündell, Graf Oberndorff, General von Winterfeld und Kapitän Vanseloh.**

Mahnung des Reichskanzlers zur Disziplin.

wtb. **Berlin,** 6. Nov. Der Reichskanzler erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Präsident Wilson hat auf die deutsche Note geantwortet und mitgeteilt, daß seine Verbündeten den 14 Punkten, in denen er seine Friedensbedingungen im Januar d. Js. zusammengefaßt hat mit Ausnahme der Freiheit der Meere zugestimmt haben und daß die Waffenstillstandsbedingungen durch Marschall Foch mitgeteilt werden. Damit ist die Voraussetzung für Friedens- und Waffenstillstandsverhandlungen gleichzeitig geschaffen; um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, ist die deutsche Abordnung zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Aufnahme der Friedensverhandlungen ernannt worden und nach dem Westen abgereist.

Die Verhandlungen werden durch Unruhen und disziplinloses Verhalten in ihrem erfolgreichen Verlaufe ernstlich gefährdet.

Ueber 4 Jahre hat das deutsche Volk in Einigkeit und Ruhe die schwersten Leiden und Opfer des Krieges getragen. Wenn in der entscheidenden Stunde, in der nur unbedingte Einigkeit des ganzen deutschen Volkes große Gefahren für seine Zukunft abwenden kann, die innere Kraft versagt, so sind die Folgen nicht abzusehen.

Aufrechterhaltung der bisher gewahrten Ordnung in freiwilliger Manneszucht ist in dieser entscheidenden Stunde eine unerläßliche Forderung, die jedes Volk aufstellen muß.

Mag jeder Staatsbürger sich der hohen Verantwortlichkeit bewußt sein, die er in Erfüllung dieser Pflicht seinem Volke gegenüber trägt.

Der Reichskanzler Prinz Max von Baden.

Von der Westfront.

wtb. **Berlin,** 6. Nov. Unser Berichterstatter an der Front drahtet uns: Die deutsche Heeresleitung hat bisher stets verstanden, die feindlichen Maßnahmen durch entsprechende Gegenmaßregeln zu durchkreuzen. So, wie es ihr gelang, der von der früheren Taktik der Entente abweichenden Angriffsmethode dieses Jahres erfolgreich zu begegnen und trotz aller Anstrengungen des Gegners den Durchbruch auch in der seit dem Juli andauernden größten Schlacht der Weltgeschichte zu verhindern, so wird sie sich auch mit der durch das Ausscheiden Oesterreich-Ungarns und der Türkei geschaffenen neuen Lage abzufinden wissen. Dieses stellt zweifellos an die Entschluß- und Urteilskraft unserer militärischen Führer erhebliche Anforderungen. Mit Ruhe und Zuversicht können wir aber ihren Entschließungen entgegensehen. Noch besitzt die Oberste Heeresleitung in dem deutschen Millionenheer an der Westfront, wie erst die letzten Tage bewiesen haben, ein Kriegswerkzeug, das auch den schwersten Anforderungen gewacht zu werden vermag. Noch hat sich die Heeresverwaltung bisher sozusagen den Luxus leisten können, zwischen Nordsee und Maas den feindlichen Ansturm in einem gewaltigen, nach Osten geöffneten Bogen abzuwehren. Entschließt sie sich, was an sich naheliegt und die Militärschriftsteller des In- und Auslandes bereits wiederholt betont haben, aus der reinen Bogenstellung in eine kürzere Sehnenlinie zurückzugehen, so erhält sie mit einem Schlage erhebliche Kräfte zu ihrer Verfügung, die die Freiheit ihres Handelns beträchtlich vergrößern. Die nächsten Tage werden darüber Klarheit bringen, ob die in dem Heeresbericht gemeldete Frontverlegung mit einer derartigen Maßnahme etwa schon im Zusammenhang steht, oder ob andere Beweggründe sie veranlaßt haben. Nach der erfolgreichen Abwehr der großangelegten feindlichen Durchbruchversuche in den letzten Tagen scheint die Verlegung unter dem Zwange feindlichen Einbruchs jedenfalls nicht erfolgt zu sein.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Bukarest.

wtb. **Bukarest,** 4. Nov. Heute fand hier eine deutschfeindliche Kundgebung statt. Mit Rücksicht auf die Gerüchte, daß im Palast-Hotel, wo das Oberkommando der Besatzungstruppen seinen Sitz hat, eine englische und französische Militärmission eingetroffen seien, um über den Waffenstillstand zu verhandeln, sammelte sich gegen Mittag eine große Menschenmenge an, meistens junge Leute. Als wie gewöhnlich am Sonntag die deutsche Militärmusik vor dem Hotel zu spielen begann, setzte die Volksmenge mit der Absingung rumänischer Lieder und der Marseillaise ein, das bald die Militärmusik übertönte. Zufällig anwesende oder vorüberfahrende Offiziere, darunter auch der Festungskommandant, Generalleutnant Koch, wurden mit Pfuirufen empfangen. Deutsche berittene Militärpolizei griff ein und zerstreute die Menge, ohne daß es zum Waffengebrauch gekommen wäre. Den ganzen Nachmittag blieb die Hauptstraße Viktoria, die sehr besucht war, mit deutschen Patrouillen besetzt, die jede Ansammlung von Menschen verhinderte. Die rumänischen Blätter verwerfen das Verhalten der Menge. Minister des Aeußern Arion ermahnte das Publikum zur Wahrung der Ordnung und zur Beherrschung der Gefühle. Wir sind, sagte der Minister, am Vorabend des Friedens. Ausschreitungen würden sich gegen die Bevölkerung richten. Das Gerücht von der Anwesenheit französischer und englischer Offi-

ziere sei nicht richtig. Der Minister erklärte, daß die rumänischen Behörden bei dem deutschen Oberkommando eingeschritten seien, um ihm die geringe Bedeutung darzulegen, die dem gestrigen Vorfall zukomme und es zu bitten, nur unbedingt notwendige Maßregeln für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu ergreifen.

Italienischer Wortbruch.

wtb. **Wien, 5. Nov. Amtlich wird gemeldet: In Punkt 1) der zwischen dem Armeeoberkommando und der italienischen Heeresleitung abgeschlossenen Waffenstillstandsbedingungen wurde die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande, zu Wasser und in der Luft vorgesehen. Am 3. November, 3 Uhr früh, wurde an die Armee der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben. Acht Stunden später erfuhr das Armeeoberkommando, daß die italienische Heeresleitung nachträglich festgesetzt habe, die Feindseligkeiten erst 24 Stunden nach Unterzeichnung einzustellen. Das Armeeoberkommando legte gegen diese plötzliche Aenderung der bereits unterzeichneten Bedingungen Verwahrung ein und wies auf die technische Unmöglichkeit hin, den an die eigenen Heere bereits erteilten Waffenstillstandsbefehl zurückzunehmen und verlangte neuerdings sofortige Einstellung der Feindseligkeiten. Die italienische Heeresleitung zeigte sich aber nicht geneigt, dem durchaus berechtigten Wunsche des Armeeoberkommandos zu willfahren. Die italienischen Truppen nutzten vielmehr die Unklarheit der Lage aus, um noch militärische Erfolge zu erringen. So fuhren im engen Zillertal unseren dicht aufgeschlossenen Kolonnen plötzlich italienische Panzerautos mit Maschinengewehren und Geschützen vor, machten schließlich Halt und erklärten die überholten Truppen — mehrere Divisionen — als gefangen. Auf Widerstand waren sie nicht gestoßen, da unsere Leute die Feindseligkeiten eingestellt hatten. Das Armeeoberkommando hat gegen dieses Vorgehen nochmals protestiert und die Freilassung aller, auf so gewaltsame Weise gefangen genommenen Leute gefordert. Die Antwort ist noch nicht eingetroffen.**

wtb. **Mostar, 5. Nov. (Tschechisch-slowakisches Pressebureau.) Zwischen Mostar-Montenegro sind über 100 000 österreichisch-ungarische Soldaten versprengt, die auf dem Transport in die Heimat warten.**

Die Kaiserfrage.

„Ich für meinen Teil bin der Meinung, daß es nicht der Art des deutschen Volkes entspricht, jetzt in der Stunde der Not die Abdankung des Kaisers zu verlangen. Der Kaiser selbst wird nach bester Ueberzeugung die Frage prüfen, ob seine Person als Friedenshindernis zu betrachten ist." Mit diesen Worten hat der Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei Dr. Wiemer am Sonntag in Nürnberg in einer vom Fortschrittlichen Volksverein veranstalteten Versammlung zur Kaiserfrage Stellung genommen. Friedrich Naumann hat am 11. Oktober 1916 im Reichstag mit Bezug auf die freiheitlichen Wünsche des Volkes von einem Tag der großen Freiwilligkeiten gesprochen und den Wunsch ausgedrückt: „Wir könnten unter Voraustritt des Kaisers einen Tag der großen Freiwilligkeiten erleben mitten im Kriege; dieser Tag würde ein Tag sein, an dem in allen Schützengräben die Empfindung des 4. August, daß wir einig geworden sind, in ursprünglicher Gewalt u. Stärke vorhanden wäre." Dieses Gefühl der Einigkeit nach den großen freiheitlichen Errungenschaften der letzten Wochen wird leider empfindlich gestört durch die Parteien der Rechten. Der Tag der großen Freiwilligkeiten ist allerdings nicht gekommen, auch in der Kaiserfrage nicht. Denn in dem am Sonntag veröffentlichen kaiserlichen Erlaß vom 28. Oktober, der an den Reichskanzler nach dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen gerichtet worden ist, sagt der Kaiser: „Ich trete diesen Beschlüssen der Volksvertretung mit meinen hohen Verbündeten bei in dem festen Willen, was an mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung mitzuarbeiten, überzeugt, daß ich damit dem Wohle des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist Dienst am Volke."

Mit diesen Worten hat der Kaiser selbst seine eigene Ansicht in der sogenannten Kaiserfrage für jedermann verständlich geäußert. Wer zur Kaiserfrage Stellung nimmt, darf die Bedeutung des Kaisergedankens für Deutschland nicht außer Acht lassen. Mit Recht hat Dr. Wiemer in Nürnberg gesagt: Der Kaisergedanke soll uns erhalten bleiben als das einigende Band für die deutschen Stämme. Fällt das Kaisertum, so entsteht die Gefahr, daß das Deutsche Reich auseinanderfällt. Ein republikanisches Deutschland wäre denkbar, aber es müßten dann auch Throne in den Bundesstaaten fallen und die deutsche Verfassung müßte auf ganz andere Grundlagen gestellt werden. Diese Revolution von Grund auf wäre ein sehr zweifelhaftes Hilfsmittel für die Gegenwart.

Auch Konrad Haußmann hat am Montag im „Berliner Tageblatt" die Spekulationen auf eine Treulosigkeit gegen den Reichsgedanken scharf zurückgewiesen: „Die Deutschen weichen keinen Schritt vom Reich und die Süddeutschen keinen Schritt von Preußen. Die Gemeinschaft ist unlöslich. Je größer die Gefahr, umso näher rücken wir zusammen." Zugleich hat Abg. Haußmann auf die Ansprache hingewiesen, in der der Kaiser beim Empfang der neuen Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre das stolze und wahr gewordene Wort gesprochen hat: „An politischer Freiheit soll das deutsche Volk keinem Volk der Erde nachstehen." Dies Wort bildet einen bedeutungsvollen Beitrag zur Beurteilung der Kaiserfrage. Sein Wert besteht darin, daß es verbürgt ist durch die Regierung, wie vor allem auch durch die neuen Vorschriften der Reichsverfassung. Der Inhalt dieser Vorschriften bietet auch Garantien, daß Vorkommnisse, durch welche der Kaiser in der Vergangenheit bei uns in Deutschland wie im Ausland Widerspruch erweckt hat, in Zukunft unterbleiben.

C. L.

Die Irregeleiteten.

Aus den Werftstädten.

hf. **Kiel,** 5. Nov. Heute früh wurde lt. „Hamb. Fremdenbl." auf allen Fahrzeugen und Maschinen die rote Flagge gehißt. Das Linienschiff „König", das im Dock lag und noch die Kriegsflagge führte, wurde vom Lande aus von den Matrosen mit Gewehren beschossen. Die Kriegsfahne wurde gesenkt und an ihre Stelle die Rote Flagge gesetzt. Die ganze Stadt ist voller Matrosen, die, meistens bewaffnet, mit roten Fahnen u. Schleifen geschmückt, durch die Stadt ziehen. Viele Autos, gefüllt mit Soldaten, die Gewehre tragen, fahren durch die Stadt. Die Werften sind abgesperrt. Maschinengewehre stehen vor den Eingangstüren und verwehren allen Arbeitern und Beamten den Eintritt. Nur die Direktoren und die hohen Betriebsleiter werden durchgelassen. Der allgemeine Ausstand ist in vollem Gange; die aufständigen Matrosen halten strenge Ordnung. Alle Offiziere, Ingenieure und Deckoffiziere werden angehalten. Sie müssen ihre Kokarde abnehmen, und man nimmt ihnen den Säbel weg. Die Deckoffiziere können ungehindert weitergehen, während die Offiziere abgeführt werden.

hf. **Kiel,** 5. Nov. Die gestern abend vom Generalgouverneur unter Beisein des sozialdemokratischen Abg. Noske und des Staatssekretärs Haußmann beschlossene Punkte lauten folgendermaßen:

1. Haußmann nimmt die Forderungen der Matrosen an und verspricht die schleunigste Durchsetzung bei der Regierung. 2. Sofortiges Abbrechen sämtlicher gegen die Bewegung gerichteten militärischen Maßnahmen. 3. Hinwirkung zum Einlaufen der Flotte. 4. Unter Mitwirkung des Arbeiterrates werden dem Soldatenrat die Akten der letzten in Haft befindlichen Personen vorgelegt, um über deren Freilassung mit Ausnahme der wegen unehrenhafter Handlungen Verurteilten zu entscheiden.

Zur Vervollständigung des Ausschusses sind die Reichstagsabgeordneten Haase und Ledebour telegraphisch nach Kiel berufen worden. Auf dem Linienschiff „Kaiser" verteidigten die Offiziere mit der Pistole in der Hand die deutsche Kriegsflagge; sie wurden aber durch die Mannschaften bezwungen, die dann die Kriegsflagge herunterholten und die rote Flagge hißten. Von den Offizieren sind zwei tot, darunter der Kommandant, der die Mannschaften nicht an Land gehen lassen wollte, und mehrere sind verwundet. Von vier Infanterie-Kompagnien, die heute nacht in Kiel ankamen, haben sich sofort drei der Bewegung angeschlossen; die vierte wurde entwaffnet. In den Nachtstunden kamen auch von Wandsbeck Husaren angeritten. Sie wurden aber eine Stunde vor Kiel von den Marinemannschaften mit Maschinengewehren empfangen und zur Rückkehr gezwungen. Der Soldatenrat hat beschlossen, daß alle Offiziere in ihren bisherigen Stellungen verbleiben sollen, sich aber den Anordnungen des Soldatenrates zu fügen haben. Der Befehl, den Offizieren die Kokarden abzunehmen, wurde vormittags auf Anregung des Arbeiterrates rückgängig gemacht und ausdrücklich betont, man müsse unter allen Umständen den Offizieren eine menschenwürdige Behandlung zuteil werden lassen. Der Gouverneur, Admiral Souchon, wurde am Montag abend nach dem Bahnhof geholt und dort mehrere Stunden festgehalten, weil man vermutete, daß noch mehr Truppen von auswärts kommen würden. Dann wurde er wieder in seine Wohnung geleitet.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat einen Aufruf erlassen, der die Arbeiter und Soldaten auffordert, seinen Anweisungen und Beschlüssen unbedingt zu folgen und Ruhe und Ordnung zu bewahren, damit sich nichts ereignet, was gegen die Bewegung ausgenutzt werden könnte. Auch in den Kasernen müsse die Ordnung aufrecht erhalten werden. Die königliche Polizei hat sich den Anordnungen des Soldatenrates gefügt. Auf dem Turm des Königlichen Schlosses mußte die Standarte des Prinzen Heinrich niedergeholt werden. Die Lebensmittelkontrolle liegt in den Händen des Soldatenrates. An verschiedenen Stellen der Stadt sind Maschinengewehre aufgestellt worden, so vor dem Bahnhof, vor dem Gewerkschaftshause und an anderen Stellen. Die Bürger können vollständig frei verkehren. Nirgends sind Absperrungen vorgenommen worden. Nur sämtliche Marinebetriebe sind für den Verkehr für Zivilpersonen abgesperrt.

TU. Berlin, 6. Nov. Reichstagsabgeordneter Legien, der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften, der den Wahlkreis Kiel im Reichstage vertritt, ist heute dorthin abgereist. Er war bisher durch dringende Vorarbeiten für die Demobilisierung in Berlin festgehalten.

Kiel, 5. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Noske ist, wie die Kieler Zeitung berichtet, nicht nach Berlin zurückgereist, sondern bemüht sich, in Kiel in sehr dankenswerter Weise um den friedlichen Ausgleich. Der Gouverneur, Admiral Souchon, hat dem Abgeordneten Noske die nötigen Arbeitsräume im Gebäude des Stationskommandos eingeräumt. Noske ist an die Spitze des Soldatenrates getreten und bemüht sich, die ganze Bewegung in feste Bahnen zu lenken, auch die verschiedenartigen Meinungen und Auffassungen auszugleichen. Morgen werden die einzelnen Schiffe und Marineteile ihre Vertrauensmänner wählen. Sobald das geschehen ist, dürfte das Straßenbild in der Stadt friedlicher werden. Heute nachmittag kam es in zahlreichen Straßen zu Schießereien, weil aus den Fenstern die Soldaten beschossen worden sein sollten. In einzelnen Fällen konnte die Richtigkeit dieses Gerüchts festgestellt werden. Die Soldaten schossen dann wieder in alle Häuser, in denen die Fenster geöffnet waren. Die Schießerei dauerte etwa anderthalb Stunde, dann trat Ruhe ein. Der Bahnverkehr ist zum größten Teil unterbrochen. Die Matrosen haben das Bahnhofsgebäude besetzt und auch den Bahnhofsplatz abgesperrt. Patrouillen und Einzelposten sorgen in den Straßen für Aufrechterhaltung der Ordnung. Im Laufe des Nachmittags liefen verschiedene Kriegsschiffe unter der roten Flagge in den inneren Hafen ein. Auch auf den Dienstgebäuden der Marine weht jetzt die rote Flagge. Der Soldatenrat hat die Anordnung erlassen, daß die Deckoffiziere, Feldwebel und Unteroffiziere in ihren Aemtern verbleiben unter unter Beaufsichtigung des Soldatenrates, damit sie die ihnen obliegenden Geschäfte weiterführen können. In der heutigen Stadtkollegiensitzung teilte der Oberbürgermeister Lindemann mit, ihm sei ein Schreiben des Arbeiterrates zugegangen des Inhalts, daß die Stadtverwaltung, abgesehen von der Neuregelung der Lebensmittelversorgung, in der bisherigen Weise unter Aufsicht des Arbeiter- und Soldatenrates selbständig weiterzuarbeiten habe. Als Beigeordneter des Oberbürgermeisters habe der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Adler zu fungieren.

Kiel, 5. Nov. Das Kaiserliche Telegraphenamt macht bekannt, daß Telegramme nur auf Gefahr des Absenders angenommen werden.

wtb. **Berlin,** 6. Nov. (Abends.) Ueber die Lage in Kiel erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Der militärische Schutz der Ostsee durch die Marine ist lückenlos hergestellt. Alle auslaufenden Kriegsschiffe führen die Kriegsflagge. Die Bewegung unter den Matrosen und Arbeitern ist in ruhigere Bahnen zurückgekehrt. Die Mannschaften der Garnison bemühen sich, Ordnungswidrigkeiten entgegenzutreten. Es erfolgt allmählich allgemeine Abgabe der Waffen. Privathäuser und Geschäfte bleiben ebenso wie Lazarette und Krankenhäuser unbehelligt. Die Banken sind fast alle in Betrieb. Die Verpflegung in den Kasernen und auf den Schiffen wird in der bisher gewohnten Weise durchgeführt. Die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung ist bisher nicht gestört. Die Betriebe sind noch im Ausstande. Die Bevölkerung ist ruhig.

wtb. **Berlin,** 6. Nov. (Abends.) Nichtamtlich. In Hamburg sind die Betriebe ausständig. Es ist zu Disziplinlosigkeit und gewaltsamen Uebergriffen gekommen. Gleiches wird aus Lübeck gemeldet. Abgesehen von Ausschreitungen in einigen Werken ist Privateigentum nicht beschädigt oder angetastet worden. Die Bevölkerung ist nicht gefährdet.

Stimmt das?

Wie gewisse Leute mit Amt und Würden, von denen man sonst gewöhnt ist, sie in hohen Hurra-Tönen reden zu hören, die Segel streichen, wenn es ihnen an das eigene Hab und Gut und bürgerliche Wohl zu gehen scheint, — davon legt das Verhalten des bekannten, in der Rheinprovinz ansässigen Groß-Schnapsfabrikanten Underberg beredtes Zeugnis ab. Der „Duisburger General-Anzeiger" berichtet darüber: „Abgeordneter des preußischen Landtages, Mitglied des Kreis-Ausschusses des Kreises Moers, Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums der Stadt Rheinberg, Schatzmeister vom Roten Kreuz, Mitglied des Malteser-Ordens, Mitglied des Kirchenvorstandes usw. Diese vielen Aemter bekleidet der Königl. preußische Kommerzienrat H. Underberg in Rheinbrg. Dazu ist er noch Inhaber mehrerer Orden, Hoflieferant des Kaisers und Heereslieferant seines berühmten Boonekamp (Semper idem). Leute, welche nun solche Aemter übernehmen, die übernehmen gewiß auch Pflichten, und zwar große Pflichten. Namentlich in dieser schweren Zeit haben solche Herren vorbildlich zu wirken. Es wäre angebracht gewesen, wenn Herr Underberg als Landtagsabgeordneter Versammlungen anberaumt hätte und darin dem Volke Mut zugesprochen und es zur Ruhe und Einigkeit ermahnt und darauf hingewiesen hätte, daß noch gar keine Gefahr vorhanden sei usw. Statt dessen aber streicht dieser Herr die Segel, er zieht einfach fort von hier, läßt seine Mitbürger und seinen Wahlkreis im Stich. Der eine Möbelwagen nach dem andern (größten Kalibers) fährt vor das Palais und wird vollgepackt. Unsern Königl. preußischen Kommerzienrat hat eine heillose Angst erfaßt, er hat sich in Duderstadt (im Harz) eine Villa gemietet, richtet sich dort häuslich ein und wartet ab der Dinge, die da kommen. Auf das Benehmen dieses Helden hin ist in der Rheinberger Bürgerschaft eine mächtige Wut entbrannt."

Dazu wird weiter berichtet: „Es ist Underberg gelungen, von der Eisenbahndirektion 3 Doppelwaggons zur Fortschaffung seiner Habseligkeiten zu bekommen. Also zu derselben Zeit, wo die Bewohner am linken Niederrhein wegen Waggonmangel keine Kohlen erhalten können, werden dem Underberg drei Doppelwaggons zur Flucht gestellt. Diese geradezu unerhörte Handlungsweise der Eisenbahndirektion hat hier namenlose Empörung ausgelöst."

Wir fürchten, die braven Bürger, die sonst mit allzuviel Respekt zu den „berufenen" Stützen von Thron und Altar emporsahen, werden in diesen Tagen noch manche bittere Enttäuschung erleben.

Herford und Minden-Ravensberg.

7. November.

= **Kriegsanleihezeichnungen.** Bei der Reichsbanknebenstelle hier sind bisher 17½ Millionen Mark auf die 9. Kriegsanleihe angemeldet. (Stadtsparkasse 3 Mill., Herforder Diskontobank 2,3 Mill., Direktion der Diskontogesellschaft 1,3 Mill.)

= **Stadtverordnetenwahlen.** Ende dieses Monats finden die regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Stadtverordnetenkollegium statt. Es scheiden aus: III. Abteilung die Stadtvv. Horstmann und Schlüter, II. Abteilung die Stadtvv. Bock und Müller, I. Abteilung die Stadtvv. Lücken, Reischauer, Weihe, Busse, Nolting, P. Schönfeld und J. Elsbach. Als Wahltermine sind festgesetzt: III. Abteilung am Mittwoch, den 27 November, II. und I. Abteilung am Donnerstag, den 28. Nov.

= **Abbau der Reichsbekleidungsstelle.** Zu dem Rücktritt des Leiters der Reichsbekleidungsstelle, Geh. Regierungsrat Dr. Beutler, am 31. Dezember wird noch bekannt, daß am gleichen Tag der Abbau des Reichsbekleidungsstelle beginnt, die von dem Nachfolger Beutlers, Stadtrat Dr. Temper, der ebenfalls aus der Dresdener Gemeindeverwaltung stammt und schon einige Zeit mit der Stellvertretung Beutlers beauftragt ist, durchgeführt werden soll. Das deutsche Volk wird der Reichsbekleidungsstelle keine Träne nachweinen. Das Nützliche, das sie auf dem Wege der Verordnungen und Beschlagnahmungen zu erreichen hoffte, ist zu einer starken und meist unnötigen Belästigung des Mittelstandes geworden.

A. G. V. **Einbeziehung der Volksschullehrer in die staatliche Darlehnsaktion.** Unter Bezugnahme auf den Runderlaß der Minister des Innern und der Finanzen, betreffend die Bereitstellung eines Staatsdarlehns von 16 Millionen an die Verbandskasse der Spar- und Darlehnsvereine, Anstalt des Verbandes deutscher Beamtenvereine e. G. m. b. H. in Berlin zum Zwecke der Kredithilfe an preußische planmäßige und außerplanmäßige unmittelbare Staatsbeamte, weist jetzt der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten darauf hin, daß die gedachte Verbandskasse vertraglich verpflichtet worden ist, auch Anträge von Volksschullehrern u. -lehrerinnen auf Gewährung von Darlehn in den Kreis der Darlehnsaktion einzubeziehen. Die Königlichen Regierungen sind veranlaßt worden, die Volksschullehrer und -lehrerinnen ihrer Bezirke hierauf in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

as. **Schulpersonalien.** Dem Pfarrer Mägde in Peckelsheim ist die Ortsschulaufsicht über die katholischen Volksschulen in Peckelsheim, Schwieckhausen, Willegassen und die jüdische Privatschule in Peckelsheim übertragen worden. Versetzt sind die Lehrer Kirchhoff von Eininghausen als Hauptlehrer nach Ifenstedt, Grau von Schmechten nach Ovenhausen als Hauptlehrer und Puls von Peckeloh nach Bockhorst. Endgültig angestellt sind: Lehrer Peeck in Ilserheide, Schulamtsbewerber Höner zu Guntenhausen in Wehrendorf, Römer in Bergkirchen, Marburger in Eisbergen, Meinert in Eininghausen und die Schulamtsbewerberin Frl. Drüke in Cörbecke. Die Schulamtsbewerberin Frl. Gerling ist einstweilig in Kleinenbremen angestellt. Auftragsweise werden beschäftigt die Schulamtsbewerber Finhold in Amshausen, Reesen in Barkhausen und Frisse in Sundern und die Schulamtsbewerberinnen Frl. Schlüter in Schmechten und Lange in Lüchtringen. Vertretungsweise werden beschäftigt: Lehrer a. D. Göke in Gellershagen, Schulamtsbewerber Lefarth in Siddessen, Tewes in Altenhagen und Schuchardt in Mamünster, die Schulamtsbewerberinnen Frl. in Verne, Berglar in Neuenkirchen, Conze in Linghausen, Schramener in Anrenpen, Lüchtringen, Wilsmann in Weine, Zach Lippspringe und Scheips in Daseburg technische Schulamtsbewerberin Frl. Wi Paderborn. Der Lehrer Wener in Gohfel den Schuldienst des Reg.-Bezirks Arnsberg getreten. Verstorben sind: Hauptlehrer in Eidinghausen, Schulamtsbewerber H Neuenkirchen und Bentlage in Brockhagen Lehrerin Frl. Setterie in Lüchtringen. A Volksschuldienste ausgeschieden sind die Le nen Frl. Spelge in Stieghorst und Thori Blotho und die Schulamtsbewerberin Frl. mann in Gadderbaum.

g. **„Es gibt ein Fortleben nach dem** Diese Behauptung suchte gestern abend im Vereinshaus vor vollbesetztem Hause Herr meier, Herausgeber der deutschen Monatsschr „Ideal und Leben", zu beweisen. Er wies daß die Unsterblichkeit der Menschen mit den setzen der Natur wohl vereinbar ist, daß Ge nis, Zeitsinn und Gewissen Zeugen der un lichen Seele sind, daß die Seele den Körper und dem Auge Ausdruck verleiht. Der Tod det mithin nicht den Abschluß des Lebens, ist mehr der Uebergang zu einem besseren Da die Befreiung von den Hindernissen zu einem kommeneren Leben.

= **Der Verein Waldeck** hält Freitagab im „Vereinshaus" eine Versammlung ab, in Buchdruckereibesitzer Fr. Kuhle politische fragen behandeln wird.

w. **Musikverein.** Man schreibt uns: Das n Konzert des Musikvereins bringt uns die Be

schaft mit dem allseitig geschätzten und außerordentlich günstig beurteilten Möllendorfer Quartett. Alle Kritiken sprechen sich über die Leistungen dieser Kammermusikvereinigung, welche Fräulein Dora von Möllendorf, die ja auch hier bestens bekannt ist, ein künstlerisches Gepräge aufdrückt, lobend aus. Gerade in dieser Zeit dürfte der Besuch eines solchen Konzertes allen willkommen und zu empfehlen sein, weil die Musik von jeher als die Trösterin im größten Leid bezeichnet, am besten dazu angetan ist, uns aufzurichten und den Blick in die Zukunft zu erhellen. Allen denen, die für gute Kammermusik etwas übrig haben, verspricht das Konzert einen reichen Genuß.

---

hd. **Minden,** 6. Nov. 9. Kriegsanleihe: Deutsche Nationalbank Minden 12 700 000 *M*, Kreissparkasse 4 291 900 *M*, Stadtsparkasse 1 500 000 *M*, Gewerbebank 711 800 *M*, Bankhaus Lampe 694 000 Mark, Gymnasium und Oberealschule 156 290 *M*, Mädchenmittelschule 12 970 *M*.

Lippische Fürstentränen.

Detmold, 6. Nov. Der Landtag des Fürstentums ist auf den 25. November einberufen worden. Die wichtigste ihn beschäftigende Vorlage betrifft die Einführung des in dem Fürstlichen Erlaß vom 3. Oktober behandelten Wahlrechts.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Waltrop, 5. Nov. In der sogenannten Holt in Beveringhausen wurde lt. „Ess. Volksztg." der Jagdaufseher Friedrich Weckentrupp aus Ickern erschossen aufgefunden. Die Mörder, wahrscheinlich Wilddiebe, hatten eine Brieftasche mit 850 Mark in Papiergeld, ein Zentralfeuergewehr und einen eichenen Handstock geraubt.

Riesenprozeß wegen Bestechung beim Militär.

Bestechungssummen von 200 000 *M*.

Ein Riesenprozeß wegen Bestechung von Militärpersonen in der vor einiger Zeit verhandelten Heereslieferungs-Affäre des früheren Hauptmann Philippi in Wiesbaden wird gegenwärtig vor dem Oberkriegsgericht des stellv. Generalkommandos des 18. Armeekorps verhandelt. 24 Unteroffiziere und Mannschaften, die zum Pionier-Heerespark in Mainz gehören, werden beschuldigt, von den für den Park liefernden Firmen Schmiergelder teilweise in beträchtlicher Höhe angenommen zu haben. So wurde bei einem Unteroffizier allein eine Bestechungssumme von 200 000 *M* festgestellt. Er ist deswegen vom Gouvernementsgericht in Mainz bereits zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt worden und hat gegen dieses Urteil im Verein mit den übrigen Angeklagten beim Oberkriegsgericht Berufung eingelegt.

Im Mittelpunkt des Prozesses, dessen Verhandlung länger als einen Monat beanspruchen dürfte und zu dem über 100 Zeugen und Sachverständige geladen sind, steht wieder Hauptmann Philippi, der bereits zu drei Jahren Gefängnis und Entfernung aus dem Heere verurteilt worden ist.

Auch die Beschuldigungen gegen die angeklagten Unteroffiziere und Mannschaften gehen letzten Endes darauf zurück, daß sie die Machenschaften des Hauptmanns Philippi unterstützten. Dieser hat seinen Brüdern, die die Inhaber der Holzfirma Gebrüder Philippi waren, bei Heereslieferungen unerlaubte Vorteile verschafft, wofür er dann wieder von der Firma ausgiebige Entschädigungen erhielt. Die Firma Philippi bekam während der beiden ersten Jahre des Krieges von der Militärverwaltung Aufträge, die die Höhe von 26 Millionen Mark erreicht haben sollen. Der Betrieb der Firma nahm infolgedessen solche Dimensionen an, daß die Eisenbahnverwaltung sich beschwerte, weil die Bahnhöfe der Nachbarschaft durch die An- und Ablieferungen von Holz durch die Firma Gebrüder Philippi geradezu verstopft wurden. Die Möglichkeit von Unregelmäßigkeiten der Firmeninhaber der Militärverwaltung gegenüber war dadurch gegeben, daß Hauptmann Philippi Vorsteher des Pionier-Heeresparks Mainz war und als solcher Gelegenheit hatte, die Offerten an die Heeresverwaltung einzusehen. Er teilte die angebotenen Preise seinen Brüdern mit, die sich dann bei ihren genen Angeboten danach richten konnten. Von auf diese Weise überschriebenen Aufträgen erhielt Hauptmann Philippi eine bestimmte Provi- — Es hat gegen die Brüder des Hauptmanns ein Verfahren vor der Strafkammer Wiesn geschwebt, das aber zur Freisprechung te. In der damaligen Verhandlung wurden interessante Feststellungen getroffen. Es erich u. a., daß die Holzbearbeitungsfabrik der üder Philippi bis zum Jahre 1914 wenig zuerstellend gearbeitet hatte, sodaß zirka 600 000 verloren gingen. Im Jahre 1915 dagegen n 20 Proz. Dividende verteilt und 25 Proz. nlagen zurückvergütet. Das Provisionskonto uptmanns Philippi belief sich in 16 Monaf 170 000 *M*. Ein Vertreter der Eisenbahne konstatierte, daß die Angeklagten zu Unfrachtbriefe des Militärs benutzt hatten, die durch Hauptmann Philippi zugänglich gevorden waren. Die übergroßen Lieferun- und an die Fabrik hätten für die Eisenwaltung eine große Last und schließlich fahr bedeutet, denn im Frieden wurden für die Fabrik zuständigen Bahnhof täg- bis zwei Waggons verfrachtet, im Kriege über täglich 30 Waggons. — Verschiedene Zeugen bekundeten, daß sie mit ihren Lieferungsanträgen beim Pionier-Heerespark nicht angekommen seien, bis sie sich direkt oder durch Vermittler an Hauptmann Philippi gewandt hätten. — Auf der andern Seite traten verschiedene Leumundszeugen für die damaligen Angeklagten recht lebhaft ein. So bekundete der Erste Staatsanwalt von Wiesbaden, daß er sich auch nach Erhebung der Anklage nicht veranlaßt gesehen habe, seinen Verkehr mit der Familie Philippi einzustellen. Es erfolgte denn auch die Freisprechung der Firmeninhaber, da ihnen Kriegswucher nicht nachzuweisen sei. — Die jetzt angeklagten Militärpersonen sind wohl in der Hauptsache durch Hauptmann Philippi verführt worden. Ihre Verteidigung hat eine große Zahl von Frankfurter und Mainzer Rechtsanwälten übernommen. fh.

Mutter und Tochter erschossen bei einer Revision.

Brock-Ostbevern, 6. Nov. Ein tragischer Vorfall ereignete sich gestern abend, lt. „Münst. Anz.", hier. Gegen 5½ Uhr erschien der Wachtmeister Feldkötter aus Telgte in Begleitung zweier Hilfsgendarme auf dem Hofe des im Felde stehenden Landwirts Füchtenkötter zur Beschlagnahme von Korn. Die anwesende Frau Füchtenkötter erhob gegen die Beschlagnahme Widerspruch und bereitete im Verein mit ihrer Tochter und dem 16jährigen Sohn den Beamten Schwierigkeiten. Der 16jährige Sohn ließ sich sogar dazu hinreißen, zum Revolver zu greifen und auf die Beamten einen Schuß abzugeben. Gendarm Feldkötter wurde dabei am linken Auge verletzt. Auf den Schuß hin machte der den Gendarm begleitende Hilfsgendarm aus Westbevern von seiner Schußwaffe Gebrauch. Er traf zu gut, denn Frau Füchtenkötter und ihre Tochter wurden auf der Stelle erschossen. Der Junge erhielt einen Schuß in dem Oberschenkel. Er wurde gefesselt nach Telgte transportiert, während der verletzte Gendarm Feldkötter sich zur Augenklinik nach Münster begab, wo eine ernste Verletzung des Auges festgestellt wurde; doch läßt sich noch nicht sagen, ob das Auge verloren ist. — Gegenüber dieser Darstellung liegt eine Meldung vor, dahingehend, daß die beiden Frauen nicht von dem Hilfsgendarm, sondern von dem Sohn und Bruder aus Versehen erschossen seien, als er den Schuß auf die Beamten abgegeben habe. Wir konnten bis jetzt nicht feststellen, welche Darstellung die richtige ist, doch glauben wir nach Lage der Sache, daß die erstere Darstellung zutreffend ist.

Oesterreichischer Militärzug verunglückt.

wtb. **Wien,** 5. Nov. Die Blätter melden: Ein vollständig überfüllter Personenzug mit Soldaten, die in die Heimat fuhren, erlitt in der Nähe von Rakos einen Achsenbruch, durch den der Zug in der Mitte entzweigerissen wurde. 3 Wagen entgleisten und gingen in Trümmer, die nachrollenden Wagen stürzten übereinander. Bisher wurden 60 Tote und 150 Schwerverletzte geborgen.

Bayerische Hamster-Histörchen.

Zur Zeit, da man die Ausweisung aller Fremder aus Bayern plant, gewinnen folgende Hamster-Histörchen besonderes Interesse:

Im Hotel „Vier Jahreszeiten" in München beschlagnahmte das Kriegswucheramt 8200 Eier und stellte fest, daß das Hotel im verflossenen Jahre größere Mengen Fleisch, Schmalz, Butter, Eier, Mehl und Geflügel auf dem Schleichhandelswege erworben hat.

In Schliersee wurde ein Schloßbesitzer wegen Schleichhandels verhaftet. Nachdem er fünf Tage gesessen, gab er alle seine Lieferanten aus der Schlierseer Gegend mit Namen an.

In der Umgegend von Forchheim nahm ein Gendarm zwei hamsternden Mädchen zwei Pfund Butter ab. Die Mädchen gingen dem Gendarm nach und beobachteten, wie er die Butter in einer zerspaltenen Pappel versteckte. Nachdem der Gendarm wieder außer Sicht war, untersuchten die Mädchen den Baum und fanden außer der ihnen abgenommenen Butter noch weitere 18 Pfund, ferner Eier und andere Lebensmittel. Welche Augen wird wohl der Gendarm beim Leerfinden seines Hamsternestes gemacht haben! sh.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Bekanntmachung!
Alle Hausfrauen, die darauf bedacht sind, stets eine blendend weiße Wäsche zu erhalten, verwenden nur noch
Schmitz-Bonn's
Wasch- u. Bleichhülfe
Garantiert unschädlich.
Endgültig genehmigt vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503
In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.
Alleinige Hersteller:
Schmitz-Bonn Söhne
chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Näherinnen
für Hosen und Kieler Anzüge außer dem Hause gesucht.
Angenete & Scholle.

Steckrüben unterliegen der Beschlagnahme. Wir empfehlen als Ersatz weiße und gelbe

Stoppelrüben.

Gemüse- und Obstmarkt,
G. m. b. H.

Papier-Servietten
hält zum Verkauf:
Buchdruckerei Fr. Kuhle,
Fernspr. 83. :—: Rennstr. 29/31.

Bekanntmachung.

Die Fleischeinheit

wird für die Woche vom 4. November bis 10. November auf 200 Gr. Fleisch und Wurst festgesetzt.

Beliefert werden 6 kleine Fleischmarkenabschnitte mit 120 Gr. Fleisch und 4 kleine Fleischmarkenabschnitte mit 80 Gr. Wurst.

Der Verkauf in den Schlachterläden am Freitag, den 8. November nachmittags und Sonnabend, den 9. November findet in folgender Reihenfolge statt:

Freitag, den 8 November 1918, 4—6 Uhr nachmittags die Fleischkarteninhaber A—G.

Sonnabend, den 9. November 1918, 8—12 Uhr die Fleischkarteninhaber H—R, 2—4 Uhr S—Z.

Herford, den 6. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wie im Vorjahre wird auch in diesem Jahre bedürftigen, Herfordern, welche in französische, englische oder belgische Kriegsgefangenschaft geraten, und deren Angehörige bedürftig sind, zum Weihnachtsfeste ein Liebesgabenpaket zu übersenden.

Die Angehörigen werden hierdurch ersucht, die genaue Adresse des Kriegsgefangenen bis zum 15. November d. Js. im Rathause, Zimmer 57 anzugeben.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz Herford-Stadt.
Der Vorsitzende. Busse.

Marmelade oder Kunsthonig.

Die Marmeladenmarke 1d wird hiermit für den Landkreis Herford in Kraft gesetzt. Die Marke ist gültig für die Zeit vom 9. bis 20. November 1918. Auf die Marmeladenmarke 1a gelangt von den für die Abgabe zugelassenen Geschäften

1 Pfund Marmelade oder ½ Pfund Kunsthonig

zur Ausgabe, soweit die Ware in den einzelnen Verkaufsstellen vorhanden ist.

Der neue Kleinverkaufspreis für Marmelade beträgt 1 Mark für das Pfund.

Herford, den 6. November 1918.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Bekanntmachung.

In den vom 16. bis 25. September 1918 abgehaltenen **Körterminen wurden die Ziegenböcke** folgender Besitzer **angekört:**

1. Ernst Linnemann, Herford, Bergstr. 5, Alter des Bockes ¾ Jahr, Abstammung desselben Saane, 79 Punkte. 2. H. Dustmann, Herford, Kiebitzstr. 19, 1½ Jahre, Saane, 79 Punkte. 3. Wilh. Rolf, Herford, Elverdisser-Straße 164, 8 Mon., Saane, 88 P. 4. Witwe Feld, Herford, Bünder Fußweg 35, 1½ J., Saane, 79 P. 5. Fritz Greife, Lippinghausen 7, 1½ J., Saane, 87 P. 6. Wilh. Schürkamp, Oetinghausen 17, 8 Mon., 80 P. 7. H. Bobe, Schwarzenmoor 21, 1½ J., 79 P. 8. Ziegenzuchtverein Stedefreund, 3½ J., 86 P. 9. Derselbe, 8 Mon., 78 P. 10. Heinr. Weitkamp, Falkendiek 67, 8 Mon., 77 Punkte. 11. Derselbe, 8 Mon., 75 P. 12. Heinrich Lenger, Herford, Salzufler Straße 129, 3 J., 76 P. 13 H. Stork, Südlengern 89, ¾ J., 88 P. 14. Derselbe, ¾ J., 74 P. 15. W. Kröger, Spradow 173, 1½ J., 79 P. 16. W. Niestrath, Eilshausen 102, 8 Mon., 78 P. 17. W. Bartelbord, Werfen 40, 1½ J., 76 P. 18. H. Schmidt, Dünne 123, 2 J., 77 P. 19. Derselbe, ¾ J., 78 P. 20. Ziegenzuchtverein Bünde, 1½ J., 86 P. 21. Derselbe, 8 Mon., 79 Punkte. 22. H. Tiemann, Dünne 223, ¾ J., 79 P. 23. Zigenzuchtverein Enniglob, 1½ J., 84 P. 24. Ziegenzuchtverein Schwenningdorf, 3 J., 90 P. 25. Derselbe, 1½ J., 79 P. 26. Gottlieb Budde, Rödinghausen 73, 3 Jahr, 78 P. 27. Derselbe, 8 Mon., 74 P. 28. Ziegenzuchtverein Westkilver, 1½ J., 87 P. 29. Derselbe, 8 Mon., 77 P. 30. Ziegenzuchtverein Hiddenhausen, 8 Mon., 83 P. 31. Ziegenzuchtverein Westerenger, 1½ J., 85 P. 32. Derselbe, 8 Mon., 79 P. 33. Ziegenzuchtverein Herringhausen, 8 Mon., 78 P. 34. Heinr. Niehaus, Drehen 99, 1½ J., 77 P. 35. Derselbe, 8 Mon., 78 P. 36. Friedr. Rüenbrink, Eickum 17, 1½ J., 90 P. 37. Derselbe, 1½ J., 77 P. 38. Derselbe, 8 Mon., 79 P. 39. Ziegenzuchtverein Oetinghausen, 1½ J., 90 P. 40. Derselbe, 8 Mon., 79 P. 41. Ziegenzuchtverein Wallenbrück, 2½ J., 86 P. 42. Ziegenzuchtverein Spenge, 1½ J., 73 P. 43. Herm. Klaus, Spenge 98, 1½ J., 87 P. 44. Kaspar Tiemeyer, Klein-Aschen 7, 8 Mon., 78 P. 45. Derselbe, 8 Mon., 75 P. 46. Herm. Tiemann, Spenge 222, 8 Mon., 80 P. 47. Aug. Niederbiermann, Lenzinghausen 68, 1½ J., 77 P. 48. Herm. Grafahrend, Südspenge 3, 8 Mon., 78 P. 49. Friedrich Fabri, Bonneberg 43, 1½ J., 86 P. 50. Bernhard Hachmeister, Bonneberg 147, 2½ J., 79 P. 51. Heinr. Stieking, Wehrendorf 45, 1½ J., 76 P. 52. Wilh. Brinkmann, Löhne 58, 8 Mon., 75 P. 53. Heinr. Diekmeier, Jöllenbeck 72, 2 J., 86 P. 54. Christian Schäffer, Ostischeid 338, 2½ J., 77 P. 55. Wilh. Gießelmann, Bischofshagen 36, 2 J., 78 P. 56. Derselbe, 8 Mon., 71 P. 57. Friedr. Witte, Ellerbusch 83, 2 J., 90 P. 58. Fritz Eickermann, Mellbergen 6, 8 Mon., 79 P. 59. Gottl. Klausmeyer, Obernbeck 16, 1½ J., 86 P. 60. Derselbe, ¾ J., 78 P. 61. Karl Immort, Falscheide 193, 8 Mon., 75 P. 62. Heinrich Windmann, Memmighüffen 197, 1½ J., 73 P. 63. Heinr. Backs, Ostscheid 215, 1½ J., 71 P. 64. Derselbe, ¾ J., 77 P. 65. Julius Kuhle, Löhne 82, 1½ J., 74 P. 66. Derselbe, ¾ J., 72 P. (Sämtliche Böcke sind Abstammung Saane.)

Auf Grund der Polizeiverordnung, betr. die Körung der Ziegenböcke in der Provinz Westfalen, wird auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

Der Besitzer eines Ziegenbockes darf diesen zum Decken fremder Ziegen, sei es unentgeltlich oder gegen Bezahlung, nur dann zulassen, wenn der Bock durch den Körausschuß als zu diesem Zwecke tauglich anerkannt und angekört ist; andernfalls muß er den Bock so halten, daß dieser fremdes Vieh nicht decken kann. **Das Mindestdeckgeld ist auf eine Mark für einmaliges Decken festgesetzt.**

Ziegen aus der Provinz Westfalen dürfen zum Decken Ziegenböcken in den angrenzenden Bezirken, in denen noch kein Körzwang besteht, nicht zugeführt werden.

Die Besitzer von Ziegenböcken mit mehr als 80 Punkten erhalten 24 *M*, mit mehr als 75 Punkten 18 *M* und die übrigen 12 *M* Prämie.

Die erste Hälfte der Prämie wird sofort, die andere Hälfte nach Schluß der Deckzeit ausgezahlt. Veräußert der Besitzer eines Ziegenbockes diesen während der Deckzeit, so hat er keinen Anspruch auf Auszahlung der zweiten Hälfte der Prämie mehr.

Herford, den 30. Oktober 1918.

Der Landrat.

Wehrpflichtige,

welche für die Landwirtschaft und Dreschmaschinenbetrieb bereits reklamiert oder zurückgestellt sind, haben die weitere Zurückstellung nicht mehr zu beantragen. Vielmehr wird rechtzeitig vorher von Amtswegen in eine erneute Prüfung über die Notwendigkeit der weiteren Zurückstellung eingetreten und die Entscheidung des stellvertretenden Generalkommandos herbeigeführt.

Enger, den 5. November 1918.

Der Amtmann.

Anordnung der Milchhöchstpreise.

In Abänderung meiner Anordnung vom 6. September 1918 wird auf Grund des § 9 der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917 (Reichsgesetzbl. Seite 1005) in Verbindung mit der Preußischen Ausführungsanweisung des Staatskommissars für Volksernährung vom 18. November 1917 und der Rundverfügung der Preußischen Landesfetthstelle vom 25. Juli 1918 IIIa 1056/18 für die Zeit vom 1. November 1918 bis 30. April 1919 folgendes bestimmt:

§ 1. Der Höchstpreis beim Verkauf durch den Erzeuger sowie beim Verkauf von Milch, welche aus einer oder mehreren Kuhhaltungen (Sammelmolkereien und dergl.) bezogen ist, beträgt für Vollmilch im Preisgebiet I 40 Pfg. für das Liter, im Preisgebiet II 36 Pfg. für das Liter.

§ 2. Der Höchstpreis für Magermilch und Buttermilch beträgt: a) bei Rückgabe an den Landwirt im Preisgebiet I 14 ₰ für das Liter, bei Rückgabe an den Landwirt im Preisgebiet II 12 ₰ für das Liter; b) bei Abgabe an Bedarfsgemeinden, im Preisgebiet I 28 ₰ für das Liter, Großabnehmer im Preisgebiet II 24 ₰ für das Liter.

Zu b) kann bei Lieferung frei Bestimmungsort, einschließlich Kannengestellung und Kannenreinigung ein Zuschlag von höchstens 3 ₰ für das Liter gefordert werden.

§ 3. Zum Preisgebiet I gehören:

a) im Regierungsbezirk Arnsberg: die Kreise Bochum, Stadt und Land, Dortmund Stadt und Land, Gelsenkirchen Stadt und Land, Hagen Stadt und Land, Hamm Stadt und Land, Hörde Stadt und Land, Iserlohn Stadt und Land, Herne, Hattingen, Schwelm, Witten, Altena, Lüdenscheid und Siegen;

b) im Regierungsbezirk Münster: die Stadtkreise Buer und Recklinghausen, ferner der Landkreis Recklinghausen.

Zum Preisgebiet II gehören:

a) im Regierungsbezirk Arnsberg: die Kreise Arnsberg, Brilon, Lippstadt, Meschede, Olpe, Soest und Wittgenstein;

b) im Regierungsbezirk Münster: die Kreise Ahaus, Beckum, Borken, Coesfeld, Lüdinghausen, Münster Stadt und Land, Steinfurt, Tecklenburg und Warendorf;

c) im Regierungsbezirk Minden: sämtliche Kreise des Bezirks.

§ 4. Der Milcherzeugerhöchstpreis versteht sich für das Liter Vollmilch ab Stall, oder frei Sammelwagen der Molkerei oder des Milchfuhrmannes. Für die Anfuhr zur Molkerei, Bahn, Schiff, oder wenn keine Versendung mit der Bahn oder mit dem Schiff stattfindet, zur Empfangsstelle des Abnehmers am Bestimmungsort dürfen höchstens 3 ₰ in Ansatz gebracht werden.

Der Milcherzeugerhöchstpreis gilt nicht für den Verkauf unmittelbar an den Verbraucher, für Zwangslieferungen gemäß § 7 der Verordnung vom 3. November 1917, sofern von der zuständigen Stelle die Lieferungspreise gemäß § 7 Absatz 2 festgesetzt worden sind, für besonders gewonnene oder bearbeitete Kinder- und Krankenmilch.

§ 5. Für Vollmilch, die vor der Ablieferung molkereimäßig behandelt ist, kann bei Lieferung frei Bestimmungsort einschließlich Kannengestellung und Kannenreinigung ein Zuschlag bis höchstens 6 ₰ für das Liter gefordert werden.

Als molkereimäßig behandelt gilt Milch dann, wenn sie sofort nach Ankunft in der Molkerei auf Säure geprüft, durch Zentrifugalkraft oder auf andere einwandfreie Weise gereinigt, alsdann auf etwa 2—3 Prozent heruntergekühlt und daneben, wenn es für erforderlich gehalten wird, sachgemäß pasteurisiert oder mit einem gesetzlich zugelassenen Frischerhaltungsmittel vorschriftsmäßig behandelt wird.

§ 6. Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind nach den §§ 8 und 9 der Verordnung über die Bewirtschaftung mit Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917 Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzbl. 25) vom 23. März 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 183) und vom 22. März 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 253).

§ 7. Diese Anordnung tritt mit dem 1. November 1918 in Kraft.

Münster, den 22. Oktober 1918.

Der Oberpräsident. J. V.: gez. Weber.

Herford, den 6. Nov. 1918.

Am 5. Nov. verschied an den Folgen eines im Felde zugezogenen Leidens

Herr Postassistent

Ernst Sundermann

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

im Alter von 22¾ Jahren.

Das Postamt betrauert den Verlust des Entschafenen, der allzeit ein williger und liebenswürdiger Mitarbeiter war.

Im Namen des Personals des Kaiserlichen Postamts:

Bonhagen, Postdirektor.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Montag, den 11. November, nachmittags 1 Uhr, Oetinghauserweg Nr. 65,** aus einem Nachlasse:

2 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollständige Betten, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 Plüschsofa, 1 Sofatisch, 6 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Ofen, 1 gut erhaltene Kochmaschine, 1 Ausziehtisch, 4 Küchenstühle, 1 Waschmaschine, 1 Schiebkarre u. sonstige Haus- u. Küchengeräte öffentlich meistb. gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten und eine Stunde vorher zu besichtigen. **Robert Formel,** Auktionator, Hollandstraße 49.

NB. Das fast neue

Zwei- Familien-Wohnhaus

mit Stall und cirka 100 □ Ruten großem Garten, soll durch mich verkauft werden und wollen sich Reflektanten nach der Versteigerung an mich wenden. **D. O.**

Transport-Versicherung

(Reisegepäck-Versicherung)

hat für **Herford und Umgegend** eine **selbstständige**

Hauptagentur

zu vergeben. Herren, welche zur Industrie- und Geschäftswelt Beziehungen haben, belieben Offerten unter A. 1295 an Haasenstein & Vogler, Hannover, einzureichen.

Geeigneten Bewerbern kann event. auch die **Hauptagentur** einer **Feuer-, Unfall- u. Haftpflicht-Vers. mit Inkasso** übertragen werden.

Zeitungsträger gesucht.

Wir suchen für die Strecke **Oetinghauserweg, Wellbrock** und **den anschließenden Teil von Herringhausen** einen **ordentlichen Zeitungsausträger.**

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Tischler
Maschinenarbeiter
Arbeiter und
Arbeiterinnen
suchen

Breder & Kruse Nachf.,
Möbelfabrik,
Herford-Sundern.

Ein 4 Monate alter

Jagdhund

braun, kurzhaarig, auf den Namen Tell hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

H. Sieker, Meierstraße 50, Landwirt.

Die Geburt eines gesunden kräftigen

Mädchens

zeigen an

Magistratssekretär
Otto Schober u. Frau.

Herford, 6. Nov. 1918.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 9. Nov., abends 8¼ Uhr,
im ev. Vereinshause:

Vortrag:

„Gefahren für Deutschlands wirtschaftl. Zukunft, insbesondere für den Mittelstand".

Redner: Herr Prof. Dr. O. Gramzow, Charlottenburg.

Eintrittsgeld 20 Pfg.

Zweigverein Herford des Evang. Bundes.

Luther-Abend

am Geburtstage des Reformators, Sonntag, 10. November, abends 8 Uhr:
im Ev. Vereinshaus

unter freundlicher Mitwirkung des Altstädter Posaunenchors.

Begrüßungsansprache des Herrn P. Sander.

Vortrag des Herrn Hofpredigers Müller-Bückeburg:

Freiheit und Gebundenheit im Lichte der Reformation;
Reformationsgedanken in ernster Zeit.

Alle Evangelischen in Stadt und Land, Männer u. Frauen, seien zu diesem Abend hiermit dringend eingeladen.

Eintritt für Mitglieder **20 Pfg.**, für andere **30 Pfg.**

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Vaterländischer Frauenverein.

Strickausgabe.

Freitag, den 8. November nachmittags 3 Uhr wird im Vereinshaus wieder Strickarbeit ausgegeben.

Billiges Angebot!

Dreifüße 4,50 Mk.
Sohlenschoner, Doppelkarte 80 Pfg.
Sohlenschoner, in Karton 30 Pfg.
Ein Posten Leder- u. sonstige **eis. Sohlenschoner, Einmachtöpfe, -Gläser, Milchtöpfe, Kochtöpfe,** sonstige **Porzellan- u. Tongeschirre** solange Vorrat zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Kuchenpfannen, Pickertplatten** in großer Auswahl.

Schrader & Mathes,
Lübberstraße 13.

Wegen vorgerückter Saison werden

Steintöpfe

zu ermäßigten Preisen verkauft.

Wwe. Weinberg,
Fernruf 635 :-: Bäckerstraße.

Ein zuverlässiger

Hausdiener

findet sofort Stellung bei

Pilgrim & Nolting.

Wer ist

Inhaber der Kriegsanleihe

Nr. 4936728
über Mk. 100.—, Ausgabe 1916?
Der Erneuerungsschein ist in meinen Händen, ohne diesen ist die Reichsanleihe wertlos.

August Tremel,
Hutfabrik, :-: Lübberstr. 25/27

Maurer und **Handlanger**

stellt noch ein

Gottl. Meyer,
Friedhofstraße 12.

Saubere

Morgenfrau

gesucht. **Clarenstraße 101.**
Anfragen nur **morgens 8 Uhr.**

Jugendliche

Arbeiter

stellt ein

Westf.-Sackzentrale,
Annastraße 11.

Suche zu sofort oder später einen

Arbeitsburschen

G. Brühöfener
Elverdissen, :—: Bäckerei.

Ordentlicher zuverlässiger

Heizer

für sofort oder später gesucht.

de Fries & Beckmann.

Näherinnen

für ganz leichte Näharbeiten außer dem Hause gesucht.

J. Elsbach & Co.,
A.-G.

Mehrere

Arbeiterinnen

gesucht für Sackreparaturanstalt

J. H. Tönsjost,
Goltzstraße 2.

Perfekte Buchhalterin,

erste Kraft, mit dopp. amerik. Buchf. u. Kassenwesen vertr. u. sicher arbeitend, mit langjähr. Praxis, sucht per 1. Jan. pass. Stellung. Beste Zeugnisse, erste Referenzen. Off. unt. 2822 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Anzüge in allen Größen
Hosen für Herren und Burschen
Kostümstoffe solide Qualitäten
Seide zu Kleidern und Blusen
Kurzwaren jeder Art
empfiehlt

A. Middelmann, Herford, Rennstrasse.

Einladung zur Stadtverordnetenwahl.

I. Abteilung.

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres die Herren Schuhmachermeister K. Horstmann und Gewerkschaftssekretär W. Schlüter aus der Stadtverordnetenversammlung aus. Für diese Mitglieder sind **Ergänzungswahlen** vorzunehmen und zwar für die Amtsdauer vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924.

Zur Vornahme dieser Wahlen werden die wahlberechtigten Bürger der III. Abteilung hierdurch eingeladen.

Die Wahlhandlung findet statt am

Mittwoch, den 27. November 1918,

von vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr und von nachmittags 4 Uhr bis 7 Uhr im **Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 79.** Eine Einteilung in Abstimmungsbezirken findet nicht statt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 16 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß. In der Abteilung III, der 10 Stadtverordnete angehören, verbleiben unter Berücksichtigung der Ausgeschiedenen 5 Stadtverordnete, welche Hausbesitzer sind.

Bezüglich der angesetzten Wahlstunden ist die Postuhr allein maßgebend.

Wahlberechtigte, die bis 7 Uhr abends das Wahllokal nicht betreten haben, können zur Wahl nicht mehr zugelassen werden.

Herford, den 30. Oktober 1918.

Der Magistrat.

II. Abteilung.

II. **Abteilung.**

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden aus der Stadtverordnetenversammlung aus die Herren Fabrikant Carl Bock und Bäckermeister Karl Müller.

Für diese Mitglieder ist eine **Ergänzungswahl** für die Amtsdauer vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 vorzunehmen.

Zur Vornahme dieser Wahlen werden die wahlberechtigten Bürger der II. Abteilung hierdurch eingeladen.

Die Wahlhandlung findet statt am

Donnerstag, den 28. November 1918,

von vormittags 10 Uhr bis 11 Uhr **im Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 79.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 16 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß. In der II. Abteilung, der 10 Stadtverordnete angehören, verbleiben unter Berücksichtigung der Ausgeschiedenen 8 Stadtverordnete, welche Hausbesitzer sind.

Bezüglich der angesetzten Wahlstunden ist die Postuhr allein maßgebend.

Wahlberechtigte, die bis 11 Uhr vormittags das Wahllokal nicht betreten haben, können zur Wahl nicht zugelassen werden.

Herford, den 30. Oktober 1918.

Der Magistrat.

III. Abteilung

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden aus der Stadtverordnetenversammlung aus die Herren Justizrat Lücken, Kaufmann A. Reischauer, Fabrikant P. Weihe, Fabrikant L. Busse, Fabrikant K. Nolting, Fabrikant P. Schönfeld und Fabrikant J. Elsbach.

Für die obengenannten Herren ist eine **Ergänzungswahl** vorzunehmen und zwar für die Amtsdauer vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924.

Zur Vornahme der Wahlen werden die wahlberechtigten Bürger der I. Abteilung hierdurch eingeladen.

Die Wahlhandlung findet statt am

Donnerstag, den 28. November 1918,

von vormittags 11½ Uhr bis 12½ Uhr im **Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 79.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 16 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß. In der I. Abteilung, der 10 Stadtverordnete angehören, verbleiben unter Berücksichtigung der Ausgeschiedenen 3 Stadtverordnete, welche Hausbesitzer sind. Es müssen demnach 2 von den neuzuwählenden Stadtverordneten Hausbesitzer sein.

Bezüglich der angesetzten Wahlstunden ist die Postuhr allein maßgebend.

Wahlberechtigte, die bis 12½ Uhr das Wahllokal nicht betreten haben, können zur Wahl nicht zugelassen werden.

Herford, den 30. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Verein „Waldeck".

Freitag, den 8. November 1918, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Evangelischen Vereinshaus.

Vortrag: Rückblicke und Ausblicke.

(Politische Zeitfragen.)

Redner: Buchdruckereibesitzer Fr. Kuhle.

Wir laden hierzu alle Freunde der heutigen Volksregierung, besonders aber unsere Mitglieder, Männer und Frauen, ein und hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Aus zwingenden Gründen müssen vom 6. November d. Js. ab noch folgende Personenzüge bis auf weiteres ausfallen:

Pz	702	W	Bremen	ab	9⁸⁰	Wanne	an	4³¹	T	382	W	Telgte	ab	7⁵⁰	Münster	an
„	703	W	Wanne	„	10⁴⁸	Bremen	„	5⁶⁵	„	1	W	Havixbeck	„	7¹³	Münster	„
„	531	W	Osnabrück	„	12⁰⁴	Löhne	„	1¹⁸	„	2	W	Münster	„	6²⁵	Havixbeck	„
„	824		Löhne	„	4²⁰	Osnabrück	„	5⁴²		9572	W	Gronau	„	7¹⁷	Ahaus	„
T	33	W	Abelitz	„	6⁴⁴	Emden	„	7²⁴		An **Samstagen** verkehrt nicht mehr:						
„	32	W	Emden	„	7⁰⁸	Abelitz	„	7⁴⁷	T	759		Osnabrück	ab	10¹⁷	Diepholz	an
Pz	44	W	Norden	„	6¹⁵	Norddeich	„	6³⁹		An **Sonntagen** verkehren nicht mehr:						
„	45	W	Norddeich	„	7²⁰	Norden	„	7³⁵	T	750		Diepholz	ab	5⁴⁰	Osnabrück	an
„	658		Norden	„	11¹⁵	Hage	„	11²⁶	Pz	637		Münster	„	4⁶⁵	Hamm	„
T	395	W	Münster	„	1³⁶	Warendorf	„	2³⁰	„	638		Hamm	„	7¹⁸	Münster	„
T	394	W	Warendorf	„	2³⁵	Münster	„	3⁴¹	„	692		Quakenbrück	„	4⁵⁸	Rheine	„
T	389	W	Münster	„	7¹⁴	Telgte	„	7⁴⁵	„	699		Rheine	„	10⁰⁶	Quakenbrück	„

Gegen den Ausfall der Personenzüge vom 1. November d. Js. ab treten folgende Aenderungen ein:
Es fällt nunmehr endgültig aus: Pz. 603 Osnabrück ab 7³⁶, Bielefeld an 10¹⁵.
Es fahren dafür werktags Triebwagen: 603 (3. und 4. Kl.) Osnabrück ab 7³⁶, Sutthausen ab 8⁰⁶, Malbergen Oesede an 8¹⁸ und zurück: 604 (3. und 4. Kl.) Oesede ab 8⁴⁴, Malbergen ab 8⁵⁹, Sutthausen ab 8⁴⁰, Osnabrück an 8⁵⁷
An Sonntagen verkehrt Pz. 603 wie bisher von Osnabrück-Bielefeld.
Statt der Triebwagen 826 W. (Osnabrück ab 12⁴⁵) und 827 W. (Rheine ab 2⁵⁰) fallen aus: **T 820 W.** Osn ab 5⁵⁵, Ibbenbüren an 6⁴⁵, **T. 819 W.** Ibbenbüren ab 6⁵⁰, Osnabrück an 7³⁴.
Es werden ferner gefahren: Pz. 911 Bentheim ab 7¹⁹, Salzbergen an 7⁵⁶ bis Rheine an 7⁵⁰ vorm.
Pz. 620 (3. und 4. Kl.) Lingen ab 7⁰⁸, Elbergen ab 7¹⁷, Leschede ab 7²⁷, Salzbergen ab 7⁴⁰, Rheine an 7⁵⁰
Zug 6163 (3. und 4. Kl.) Norden ab 12⁰⁰, Naddorf ab 12¹⁰, Osteel ab 12¹⁰, Marienhafe ab 12³⁰, Engerhafe Abelitz ab 12⁵⁰, Loppersum ab 1¹⁰, Sunrhusen ab 1¹⁵, Hinte-Harsweg ab 1²⁰, Larrelterssiele ab 1³⁰ Emden an 1⁴⁰

Münster (Westf.), den 4. November 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.